

M SALZBURGER MUSEUMSBLÄTTER

Nr. 1/2
Jänner 2012
73. Jahrgang

P.b.b.
Erscheinungsort,
Verlagspostamt
5020 Salzburg
Sponsoring-Post
GZ 02Z031845 S

*Bitte nicht
einsteigen:
die Haltestelle
auf dem
Residenzplatz*



Bild: Dr. Peter Laub

Salzburg Museum goes Facebook

Ob bei der Internet-Plattform Facebook oder auf dem Residenzplatz: Das Salzburg Museum ist mit neuen Ideen virtuell und optisch präsent.

Von Natalie Fuchs und Anna Huemer

Seit Anfang November 2011 ist das Salzburg Museum auch auf Facebook zu finden: Auf der interaktiven Plattform gibt es Informationen über Restaurierungen und Neuankäufe, Bilder vom Ausstellungsaufbau, Einblicke in die Arbeitsbereiche einzelner Mitarbeiter und viele weitere aktuelle Themen aus den Häusern des Salzburg Museum. Gewinnspiele, Fotorätsel und Veranstaltungshinweise runden das Angebot der Fanpage ab. Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und werden Sie Facebook-Fan des Salzburg Museum!

Sie finden uns unter:
<http://www.facebook.com/Salzburgmuseum>
<http://www.facebook.com/Spielzeug.Museum>

„Bank der Entscheidung“ vor dem Panorama Museum: Maria bricht zur Villa Trapp auf

In der Autobiografie (1949) von Maria Augusta von Trapp ist eine Szene beschrieben, in der sie sich zwischen Kloster und weltlichem Leben entscheidet. Diese hat sich auf dem Residenzplatz zugetragen.

Nachdem Maria Augusta von Trapp das Stift Nonnberg verlassen hatte und die 147 Stufen vom Nonnberg in die Stadt heruntergestiegen war, setzte sie sich auf dem Residenzplatz auf eine grüne Bank an einer Bushaltestelle: „Die Bank der Entscheidung“. Sie überlegte, ob sie ins Kloster zurückkehren oder als Erzieherin in das Haus des Kapitäns von Trapp gehen sollte. Noch während dieser Überlegungen hält ein Bus. Damit ist die Entscheidung gefallen. Diese Stelle aus der Autobiografie wird auch im Film „The Sound of Music“ aufgegriffen – Julie



Like us on
Facebook

Auf der grünen Bank auf dem Residenzplatz den Bus, der sie in die Trapp Villa nach Salzburg Aigen bringt. Die junge Wienerin Maria Augusta Kutschera sollte im Jahr 1925 nur „leihweise“, für kurze „Zeit“, als Kindermädchen im Hause Trapp arbeiten. Als die katholische Erzieherin der Schule des Stiftes Nonnberg auf der grünen Bank der Busstation sitzt, ahnt sie noch nicht, dass sie bald die zweite Frau des verwitweten Marineoffiziers werden wird und auch noch drei weitere Trapp Kinder dazukommen werden. Sie erwartete sich einen Seekapitän, einen rauen Mann, und stellte sich ihren zukünftigen Arbeitgeber als älteren Herrn mit buschigem, grauem Bart vor, der Tabak kauen,

spucken und herumschreien würde. „Fräulein Maria“ hatte sich geirrt, sie heiratete 1927 Georg Ritter von Trapp und bereicherte den Familienchor mit den Mädchenstimmen von Rosmarie und Eleonore. Die Trapp Geschichte gehört zu Salzburg wie der Jedermann oder Mozart. Obwohl sich in erster Linie Salzburgs Touristen dafür interessieren, ist diese nicht nur eine mythologisierte Familiengeschichte, sondern auch eine der Emigration, die mit Verlusten verbunden ist, eine Geschichte, die in der k.u.k. Monarchie begann und mit den nachfolgenden Generationen in Vermont endete. Bis heute verzaubert der Film „The Sound of Music“ das Fernsehpublikum und verhilft Salzburg zur weltweiten Bekanntheit.

hat als Preis 15 Sound of Music Rundfahrten zur Verfügung gestellt. Die Tour wird mit einem anschließenden Essen im Trapp Ambiente gemeinsam beendet.



Bild: Mag. Werner Friesesz

Praktikantin Anna Huemer und Technischer Leiter Ing. Helmut Leitner warten vergeblich auf den Bus nach Aigen

„Weihnachten im Landhaus – Kripperl Schau’n“



Bild: Stadtmuseum Dresden

Im prunkvollen Stiegenhaus (entstanden um 1770) des Stadtmuseums Dresden fand die Eröffnung der Ausstellung statt

Am 25. November fand im Stadtmuseum Dresden die Eröffnung der Ausstellung „Weihnachten im Landhaus – Kripperl Schau’n“ statt. Dr. Ernestine Hutter hat ausgewählte Stücke aus der Krippensammlung des Salzburg Museum aus Anlass der 20-jährigen Städtepartnerschaft Dresden–Salzburg auf den Weg an die Elbe geschickt, wo die Ausstellung bis 29. Jänner 2012 zu sehen ist. Im Austausch kamen viele Nussknacker und Räucherhäppchen nach Salzburg: „Weihnachtliches aus dem Erzgebirge“ ist ebenfalls bis 29. 1. 2012 im Spielzeug Museum zu bewundern. r/w/

Neue Aufgaben für das Salzburg Museum: Keltenmuseum und Barockmuseum

Ab 1. Jänner 2012 kommen auf das Salzburg Museum zwei wichtige neue Aufgaben zu. Das Keltenmuseum Hallein und das Salzburger Barockmuseum werden durch das Salzburg Museum geführt.

Von Erich Marx

Das Keltenmuseum Hallein soll durch die neue Führung nicht nur stärker international positioniert werden, sondern mit der Präsentation der Urgeschichte einen zusätzlichen Schwerpunkt erhalten. Das Thema Kelten, Salzbergbau, Salzhandel und die Stadtgeschichte von Hallein bleiben in vollem Umfang aufrecht. Durch diese neue Situation wird ein oft gehegter Wunsch aus Hallein möglich: Die Schnabelkanne vom Dürrnberg und der Helm vom Pass Lueg aus dem Bestand des Salzburg Museum können nun im Keltenmuseum im Original gezeigt werden. Dazu besitzt das Salzburg Museum eine Fülle von Objekten mit Bezug zu Hallein, die im Rahmen von Ausstellungen dort präsentiert werden können. Der Betriebsführungsvertrag ist vorerst auf drei Jahre abgeschlossen worden.

Das Salzburger Barockmuseum wird im Jahr 2012 noch an seinem bisherigen Standort am Mirabellgarten seinen Betrieb beibehalten und dann geschlossen. Die Objekte der Sammlung Rossacher kommen in das Salzburg Museum und sollen im Rahmen des neu geplanten Schwerpunktes Barock im künftigen musealen Rundgang um den Domplatz ausgestellt werden. Darauf haben sich LHStv. Dr. Wilfried Haslauer und Bürgermeister Dr. Heinz Schaden geeinigt.

Das so genannte Domquartier werden die Residenzverwaltung, die Residenzgalerie, das Dommuseum, die Erzabtei St. Peter und das Salzburg Museum gemeinsam betreiben.

Die originale Schnabelkanne vom Dürrnberg, die nach der Auffindung im Jahr 1932 ins Städtische Museum (ehem. SMCA) gekommen ist, könnte bald die Kopie im Keltenmuseum Hallein ersetzen



Die Trapp Familie. Realität und „Sound of Music“

Im Herbst gab es zwei „The Sound of Music“ Premieren in Salzburg: Im Landestheater ist erstmals das Musical und im Panorama Museum die Sonderausstellung zur „wahren“ Geschichte der Trapp Familie zu sehen

Von Renate Wonisch-Langenfelder

Bei der Eröffnung der Ausstellung „Die Trapp Familie. Realität und „Sound of Music“ konnte im Panorama Museum internationale und

dem aus dem Musical umrahmen. Die Familie Trapp war sichtlich angetan von der Ausstellung und hatte noch einige Leihgaben im

Handgepäck aus Vermont mitgebracht: z. B. eine (leider leere) Flasche des in der hauseigenen Brauerei gebrauten „Trapp Lager“ Bieres.



V. l. n. r.: Sam von Trapp mit Ehefrau Elisa, Johannes von Trapp, Dir. Dr. Erich Marx und Christina von Trapp mit Ehemann Walter bei der Ausstellungseröffnung in der Gandolph-Bibliothek der Neuen Residenz

„Do-Re-Mi“: der Kinderchor des Salzburger Landestheaters begeisterte die Gäste

nationale Prominenz begrüßt werden: Johannes von Trapp war mit Sohn Sam und Tochter Christina sowie deren Ehegatten aus Vermont angereist. Bert Fink, der Vertreter von Rodgers & Hammerstein in New York kam direkt von der „The Sound of Music“ Premiere in Moskau nach Salzburg. Professor Ernst-Florian Winter, Witwer von Johanna von Trapp, reiste aus dem Defreggental zur Ausstellungseröffnung. Und alle BesucherInnen waren entzückt vom Kinderchor des Salzburger Landestheaters und von den Marionetten des Salzburger Marionettentheaters, die die Veranstaltung musikalisch mit Lie-



Bilder ©: Dr. Peter Laub



Bert Fink, Senior Vice President of Communications von Rodgers & Hammerstein im Gespräch mit Mag. Peter Husty, der die Ausstellung gemeinsam mit Dr. Renate Wornisch-Langenfelder kuratiert hat. Herr Fink ist zuständig für die Rechte am Musical „The Sound of Music“, dem 1959 entstandenen letzten gemeinsamen Werk des Erfolgsduos Richard Rodgers (Musik) und Oscar Hammerstein II (Text), welches 1964 teilweise in Salzburg verfilmt wurde

Chopin-Ensemble Salzburg zu Gast im Salzburg Museum

Am Donnerstag, 26. Jänner 2012, um 18 Uhr gibt das Chopin-Ensemble Salzburg ein Konzert in der Kunsthalle des Salzburg Museum. Halina Kochan spielt Werke von Chopin, die von Dorothea Hitsch und Doris Christina Neureiter mit Eurythmie begleitet werden. Die Eurythmie (übersetzt etwa „schöne Bewegung“) ist eine „Bewegungskunst“, mit der es möglich wird, Sprache, Klang, Melodie und Rhythmus durch Gesten, die einer inneren Gesetzmäßigkeit entsprechen, „sichtbar zu machen“. Die Luftbewegungen, die der Kehlkopf beim Sprechen und Singen erzeugt, werden durch den ganzen Menschen angeregt. Verschiedenste Musikstücke oder Gedichte können in dieser Weise quasi bildnerisch

dargestellt werden, und es ist daher auch möglich, die verschiedensten klassischen Werke innerlich ganz neu zu ergreifen. Rudolf Steiner konzipierte die Eurythmie in diesem Sinne als „sichtbaren Gesang“ oder „sichtbare Sprache“. Sie ist in erster Linie eine Bühnenkunst, mit der man sowohl solistisch als auch im Ensemble auftritt. So können ganze Symphonien choreografiert werden. Je nach Stimmung des jeweiligen Stückes wird die Wirksamkeit durch verschiedene Bekleidungsfarben und Farbeffekte der Bühnenbeleuchtung gesteigert. Musik kann in dieser Art als Gesamtkunstwerk visuell erlebt werden. Der Eintrittspreis beträgt 15 Euro (ermäßigt 10 Euro). *dh/rwl*



Bild: Chopin-Ensemble, Salzburg

MUSEUM LIVE

„Schwergewichtige“ Gemälde des in Salzburg geborenen Künstlers Herwig Schubert sorgen zur Zeit in der Kunsthalle des Salzburg Museum für aufregende Seh-Erlebnisse. Schubert ist in seiner Heimatstadt nahezu unbekannt und lebt heute zurückgezogen im Allgäu, lange Jahre lehrte er an der Kunstakademie Stuttgart. Seine Werke sind niemals fertig: Er übermalt, erneuert Malschichten und bearbeitet die Oberflächen immer wieder, bis eine oft mehrere Zentimeter dicke Schicht entstanden ist. Die Ausstellung wurde durch den ehemaligen Galeristen Dr. Hans Widrich eröffnet.

Dr. Hans Widrich (links) mit Ehefrau Dr. Gerhild (z. v. r.) und dem Ehepaar Schubert bei der Ausstellungseröffnung



Bild: Dr. Peter Laub

Susanne Guderna, Renate Wonisch-Langenfelder und Peter Husty vertreten das Salzburg Museum bei der EXPONTEC 2011 in Köln. Diese internationale Messe für Museumsdesign, Medien und Museumstechnik gibt einen aktuellen Überblick über Neuigkeiten in den Bereichen Ausstellungsgestaltung, Restaurierung und Konservierung, Inventarisierung etc. Viele BesucherInnen interessierten sich insbesondere für das digitale Beschriftungssystem, das vom Salzburg Museum entwickelt wurde und das unsere BesucherInnen erstmals bei der Ausstellung „Für Salzburg gesammelt – Neuerwerbungen der Jahre 2000 bis 2010“ kennen lernen durften. *rw/*

Gemeinsam mit dem Puppenmuseum Tallin, dem Museum für Empfängnisverhütung und Abtreibung Wien und dem Naturhistorischen Museum Neuchatel war das Salzburg Museum auf der EXPONTEC in Köln vertreten



Bild: Dr. Christophrine Darfoux, Neuchatel

Jahreshauptversammlung 2012

Bitte schon jetzt vormerken: Die Jahreshauptversammlung des Salzburger Museumsvereins mit der Neuwahl des Vorstandes findet am

Donnerstag, 29. März 2012, 18 Uhr, im Salzburg Museum

statt. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen; die detaillierte Einladung finden Sie in der nächsten Ausgabe der „Salzburger Museumsblätter“. *rw/*

Veranstaltungsprogramm

Dieser Ausgabe liegt erstmals auch das umfangreiche Veranstaltungsprogramm des Spielzeug Museum bei – die kreativen Workshops und „Wissens-Werkstätten“ sind ein Tipp für große und kleine Spielzeug-Fans! *rw/*

Liebe Mitglieder des Salzburger Museumsvereins,

Anfang Dezember 2011 haben wir mit Hilfe von vielen fleißigen Helfern und Helferinnen die Mitgliedsausweise für das Jahr 2012 mit dem Zahlschein zur Begleichung des Mitgliedsbeitrages verschickt. Ein ganz herzliches „Danke!“ an alle, die mitgeholfen haben! Sollten Sie den neuen Ausweis bisher noch nicht erhalten haben, wenden Sie sich bitte an das Vereinsbüro. Sie erreichen Frau Mag. Ulrike Marx und Frau Elfriede Weningner jeden Donnerstag (außer an Feiertagen) von 15 bis 18 Uhr unter der Tel. +43-662-62 08 08-123 oder per Mail unter museumsverein@salzburgmuseum.at.

Wir wünschen Ihnen ein anregendes Museumsjahr mit dem neuen Ausweis! *rw/*

Geschichte entdecken: Schule im Museum

Schülerinnen der 1. Klasse der HLW St. Josef holen sich für ihre Ausstellung „Heimatschachtelmuseum“, die am 30. Jänner 2012 im Europark eröffnet wird, inhaltliche Impulse und gestalterische Anregungen im Salzburg Museum.

Von Esra Ipek-Kraiger

Im Rahmen ihres Projektes „Heimatschachtel-Schachtelheimat-Heimatmuseum“ war die 1. Klasse der HLW St. Josef im Salzburg Museum zu Gast. Bei einem ersten Besuch erlebten die 30 Schülerinnen den Beruf der Registrar hautnah. Susanne Guderna vom Salzburg Museum erzählte anschaulich über ihre einzelnen Aufgabenbereiche von Transport und Verpackung bis hin zur Objektmontage. Im Mittelpunkt stand nicht nur eine kleine „Materialkunde“ über säurefreies Vlies, Lupo, Tyvek & Co, sondern vor allem auch das „Selber-Ausprobieren“.

In Bezug auf den Projektschwerpunkt der Klasse, in dem es um den Heimatbegriff in all seinen Facetten geht, von Fragen wie „Wo fühle ich mich beheimatet?“ bis zu „Welche Bedingungen schafft ein Staat für Menschen, um sich in ihm heimatisch zu fühlen?“, wurde den Schülerinnen im Salzburg Museum auch eine spezielle Führung unter dem Titel „Daheim nicht erwünscht: Zur Geschichte der Juden und Protestanten in Salzburg“ angeboten. Inhaltlich wurde dem heute nach wie vor aktuellen Thema der Vertreibung von Menschen aus ihrer Heimat an zwei Beispielen aus der Salzburger Geschichte auf den Grund gegangen. Ausgestellte Objekte wie ein Türschloss oder ein besticktes Tuch, das Vertriebene aus ihrer Heimat einst mitgenommen und deren Nachfahren sie dem Salzburg Museum als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt haben, führten den Schülerinnen das Schicksal der einst zur Auswanderung gezwungenen Salzburger

Bürger besonders deutlich vor Augen. Bei einem zweiten Besuch, diesmal im Studiengebäude Alpenstraße, konnten die Schülerinnen einen Blick sozusagen „hinter die Kulissen“ werfen. Eine „ganz und gar nicht langweilige“ Einführung in das Inventarisierungsprogramm

matschachtel-Schachtelheimat-Heimatmuseum“ werden 30 von den Schülerinnen mit persönlichen Erinnerungen und Gegenständen gestaltete Holzschachteln sein, 30 jeweils ganz persönliche „Heimatmuseen“. Die Vernissage findet am 30. Jänner 2012 ab 17.00 Uhr im OVAL im Europark statt.

Schülerinnen üben im Salzburg Museum das „Verpacken“ von Objekten



Bild: Salzburg Museum

des Museums durch Mag. Werner Friepesz, die die detektivische Kleinarbeit des Museumsfachmannes anhand eines ungewöhnlichen Objektes wie dem Kreuzschalenanemometer in den Vordergrund stellte, und ein Führung durch das Kunstgewerbe- und Volkskundepodiot rundeten das eigens zum Projekt der Klasse erstellte Spezialprogramm ab. Das Ergebnis des Projektes „Hei-

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Dr. Ulrika Adami, Salzburg
 Gertraude Altfahrt, St. Gilgen
 Johann Altfahrt, St. Gilgen
 Erwin Angerer, Oberalm
 Heide Angerer, Oberalm
 Alfred Artner, Salzburg
 Gertraud Auer, Anif



MITGLIEDER

Marianne Beck, Salzburg
 Otto Beck, Salzburg
 Klaus Benedikt, Traunstein
 Anne Bode, Bad Reichenhall
 Ingrid Burian, Salzburg
 Svetlana Chudinova, Salzburg
 Ing. Alois Ehrenreich, Anthering
 Genovefa Ehrenreich, Anthering
 Gertraud Esterbauer, Hochburg-Ach
 Dr. Rafael Frauscher, Salzburg
 Peter Fröhlich, Hof bei Salzburg
 Reinhard Fürst, Salzburg
 Hans Georg Gmachl, Salzburg
 Werner Grubelnik, Salzburg
 Christa Grübl, Bad Reichenhall
 Ing. Volker Hagn, Salzburg
 MAS Lothar Haider, Salzburg
 Mag. Andrea Haider-Probst, Salzburg
 Heather Hartinger, Salzburg
 Verena Horwath, Seekirchen a. W.
 Jörg Jeannée, Salzburg
 Mag. Johanna Jones, Elsbethen
 Dr. S.R. Jones, Elsbethen
 Mag. Eva Keyser, Salzburg
 Dipl.-Sozpäd. Monika Klein,
 Bayerisch Gmain
 Mag. Gabriela Kocagel, Salzburg
 Cornelia Kostenzer, Wals-Siezenheim
 Stefan Kostenzer, Wals-Siezenheim

Waltraud Krieber, Salzburg
 Angela Krieg, Salzburg
 Christian Krieg, Salzburg
 Ingeborg Christine Lacek, Salzburg
 Dr. med. Hans Lassnig, Salzburg
 Dr. med. Irmgard Lassnig, Salzburg
 Elfriede Löcker, Salzburg
 Christine Maier, Thaur
 Ing. Karl Marschhofer, Neukirchen
 Maria Mittermayr, Elsbethen
 Rea Mühltau, Kuchl
 Michaela Muhr, Salzburg
 Elke Muigg, Salzburg
 Elke Petschenig, Salzburg
 Elfriede Pfefferkorn, Salzburg
 Annemarie Pflugbeil, Traunstein
 Dr. Mathias Pflugbeil, Traunstein
 Mag. Karin Pichler, Bad Reichenhall
 Marianne Pichler, Salzburg
 Helga Pilz, Salzburg
 Edith Anna Ploc, Salzburg
 Peter Ploc, Salzburg
 Mag. Rupert Promitzer, Salzburg
 Mag. Ursula Promitzer, Salzburg
 Dr. Mark Rinnerthaler, Salzburg
 Cordula Ruppitsch, Salzburg
 Dr. Alwin Sargant, Salzburg
 Benedikt Sargant, Salzburg
 Clara Elisabeth Sargant, Salzburg

Dipl.SA Ursula Sargant, Salzburg
 Gerhard Scheffenbichler, Kuchl
 Inge Schinagl, Salzburg
 Manuela Schrattecker, Salzburg
 Elisabeth Schwaiger, Grödig
 Sylvia Schwarzbauer, Salzburg
 Dr. Margarete Schweizer, Salzburg
 Maria Söser, Salzburg
 Herbert Spiegelberger, Wals-Siezenheim
 Maria Spiegelberger, Wals-Siezenheim
 Mag. Helga Stadlmayr, Salzburg
 Josef Stangl, Salzburg
 DI Horst Steinhöfler, Salzburg
 Arch. DI Christian Struber, Salzburg
 Kavitha Struber, Salzburg
 Hubert Thurner, Salzburg
 Dipl.-Kfm. Helga Trimpl, Grassau-
 Mietenkam
 Mariam Tschager, Seekirchen a. W.
 Mag. Irene Veitsmeier, Salzburg
 Christian Wiener, Anif
 Hans-Gerd Willemsen, Salzburg
 Margot Wingruber, Grabenstatt
 Horst Wirnsberger, Salzburg
 Karin Wirnsberger, Salzburg
 Rudolf Wittmann, Nürnberg
 Elfi Wurbs, Salzburg

Offenlegung lt. Mediengesetz § 25:

Medieninhaber: Salzburger Museumsverein (100 %)
Vereinsziel und grundlegende Richtung der Museumsblätter:
 Als Informationsblatt des Salzburger Museumsvereins fördern die „Museumsblätter“ alle Belange des Salzburger Museum.
 Die Museumsblätter setzen sich für das Salzburger Museum ein, werben für den Museumsbesuch, um dadurch das Interesse der Bevölkerung zu wecken und wach zu halten.
 Der Verein wird nach außen durch seinen Präsidenten, DI Josef Reschen, vertreten.

Impressum:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:
 Salzburger Museumsverein,
 Salzburg, Mozartplatz 1,
 Tel. 0662/62 08 08-123,
 Fax 0662/62 08 08-720,
 email: museumsverein@salzburgmuseum.at
Redaktion: Dr. Renate Wonisch-Langfelder und Eva Maria Feldinger
Layout: Eva Maria Feldinger
Layout-Entwurf:
 Fritz Pürstinger
Druck: Druckerei Roser, Salzburg
 Für Inhalt und Form der Beiträge sind die Verfasser verantwortlich.
 Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

